



GENERALSTABSCHEF
 CHEF DE L'ETAT-MAJOR GENERAL
 CAPO DELLO STATO MAGGIORE GENERALE
 SCHEF DAL STAB GENERAL

VERTRAULICH

Hä/P

3003 Bern, 7.7.92

Bericht über den Besuch des Generalstabschefs bei der Swiss Medical Unit
 bei der UNO in der Westsahara

1. Teilnehmer

Korpskommandant Heinz Häsler, Generalstabschef

Botschafter François Nordmann, Direktor für internationale
 Organisationen (DIO), EDA

Major Urs Peter Stebler, Chef Information, GGST

2. Besuchsdauer

1. - 2. Juli 1992 für Botschafter Nordmann und Major Stebler

1. - 3. Juli 1992 für Generalstabschef

3. Reiseverlauf

Durch die Verweigerung der Ueberflugsbewilligung in die Westsahara durch die marokkanischen Behörden wurde die Delegation während vier Stunden in AGADIR aufgehalten. Eine UNO-Maschine brachte sie zum Reiseziel, währenddem der Lear-Jet der Schweizer Armee nach LAS PALMAS (E) umgeleitet wurde, wo er die Delegation dann für den Rückflug wieder übernahm. Es bleibt



- 2 -

offen, ob - trotz vorliegender schriftlicher Bewilligung - die Verzögerung auf die langsam arbeitende Administration oder auf eine bewusste Provokation der marokkanischen Behörden zurückzuführen ist.

4. Arbeit der SMU im Rahmen der MINURSO

- Die Arbeit der SMU wird sowohl durch den Kommandanten der UNO-Truppen, Brigadegeneral Block (Peru), als auch durch die kontaktierten Offiziere verschiedenster Nationen, als sehr gut beurteilt. Mehr noch: Die Schweizer haben durch Gentlemen-agreements zusätzliche, ursprünglich nicht vorgesehene Dienstleistungen übernommen. So etwa die Versorgung und Verpflegung der UNO-Detachemente in SMARA und DAKHLA.
- Die Angehörigen der SMU arbeiten unter klimatisch extremen Verhältnissen, auf den Aussenposten zudem in völliger Abgeschiedenheit von jeglicher Zivilisation und in einer Gegend, in welcher zahllose Verminungen und herumliegende Blindgänger für jede Verschiebung ausserhalb der Camps eine ständige Gefahr bedeuten. Die geleistete Arbeit verdient - insbesondere auch für die weiblichen Mitglieder der SMU - Anerkennung und Dank.
- Die Einrichtungen, sowohl für medizinische Betreuung als auch für Unterkunft und Dienstbetrieb, sind zweckmässig geordnet und das Material ist gut gewartet. Hier leisten vorwiegend die abkommandierten Angehörigen des Festungswachtkorps vielgerühmte Arbeit.

Gesamthaft gesehen, hinterlässt die SMU einen sehr positiven Eindruck.

5. Grundsätzliche Problematik

5.1. Personelles

Die Schweiz hat der UNO seinerzeit den Einsatz einer Medical Unit offeriert.

Dabei ging man von folgenden Voraussetzungen aus:

- Aufstellen eines Personalpools mit freiwilligen Armeeangehörigen.
- Spezialausbildung vor jedem Einsatz mit den ausgewählten und benötigten Angehörigen der jeweiligen Einheit.
- Rest des Pools: "Stand by Situation" für eine durch jeden Freiwilligen vertraglich festgelegte Zeitdauer.
- Sicherstellung von Ablösungen bei länger dauernden Einsätzen durch die "Stand by"-Freiwilligen.

Gleicherart wurden auch Pools mit Freiwilligen aus den Bereichen Genie, Transport, Uebermittlung und Logistik gebildet. Bis heute sind diese als Einheit/Detachement noch nicht zum Einsatz gekommen. Währenddem für diese Einsätze also Erfahrungen fehlen, kann festgestellt werden, dass sich dieses System für Medical Units auf die Dauer nicht eignet.

Die Gründe sind folgende:

1. Aerzte und medizinisches Pflegepersonal sind in unserem Land zivil so beansprucht, dass die nötige Anzahl auf der Basis der Freiwilligkeit nicht verfügbar ist.

Dieser Umstand verschärft sich jeweils, je länger ein Einsatz dauert, also Ablösungen erforderlich sind.

Dies ist bei der SMU MINURSO der Fall.

2. Ursprünglich habe ich befohlen - nicht zuletzt aufgrund wenig überzeugender Erfahrungen in NAMIBIA - dass nur AdA dem Freiwilligenpool angehören sollen.

Zu Beginn der Aktion MINURSO war dies auch der Fall. Inzwischen musste aber auch medizinisches Fachpersonal rekrutiert werden, das keine militärische Ausbildung hat.

Bei allem guten Willen, humanitär wirken zu wollen, ergeben sich bei solchen Leuten eher Integrationsprobleme, als bei Of, Uof, Sdt, die an einen geregelten Dienstbetrieb gewöhnt sind und ihn auch als notwendig und somit selbstverständlich erachten.

Extreme klimatische Bedingungen und Abgeschlossenheit im Einsatz können bei Zivilisten für die Einordnung in eine Dienst Einheit zudem zusätzlich erschwerend wirken.

3. Die UNO-Truppen, obschon aus vielen Ländern zusammengewürfelt, bestehen aus Berufsleuten, die einfach für den entsprechenden Einsatz kommandiert wurden. Sie nehmen dies ohne weiteres hin und unterziehen sich selbst strengen Dienstvorschriften. Die "innere Führung" ist trotz der Multinationalität einfach und bietet kaum Probleme.

Demgegenüber ist die Schweizer "Einheit" im Nachteil, besteht sie doch aus Freiwilligen: die einen Militärpersonen, die andern Zivile, die erst im Einsatz als Einheit "on the job" aufgebaut werden müssen. Dies erschwert die Führung beträchtlich. Gesteigert wird alles durch die Tatsache, dass man sich infolge gestaffelter Ablösungen dauernd auf neue Chefs, Mitarbeiter und auch Teamkameraden einstellen muss.

Kurz: Wir bilden im Einsatz laufend eine neue "Einheit", die es in der Schweizer Armee weder in ihrer Zusammensetzung noch in ihrer personellen Umschichtung gibt.

Dies ist für die Zukunft kein gangbarer Weg.

5.2. Materielles

UNO Einsätze in der Art von MINURSO bedingen meistens vollständige logistische Autonomie. Was eine Einheit nicht verfügbar hat, wird bei der Multinationalität eines UNO-Kommandos erst nach langer Zeit, wenn überhaupt, beschafft werden können.

Die Ausrüstung der SMU ist als sehr gut zu beurteilen.

- 6 -

Ein gewisser Perfektionismus in einigen Bereichen ist aber nicht zu übersehen. Dies ist vor allem durch mangelnde Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort zurückzuführen, die bei den Vorbereitungen zum Einsatz bestanden. Die Armee ist hier allerdings schuldlos. Die als unbedingt notwendig erachteten und verlangten Rekognoszierungen an Ort und Stelle waren durch die marokkanischen Behörden nicht gestattet worden.

Eine Rekognoszierung muss künftig vor jedem Einsatz als unabdingbare Voraussetzung verlangt werden. Es lassen sich so beträchtliche Mittel sparen. Zudem sind Kenntnisse der örtlichen Gegebenheiten von grosser Wichtigkeit.

6. Weiteres Vorgehen

Mittels einer Arbeitsgruppe werden Modelle erarbeitet, die

- sicherstellen, dass der Bedarf an Spezialisten - besonders Aerzten und medizinischem Personal für Medical Units - gedeckt werden kann. Hier ist zu prüfen, ob Aerzte etc durch den Bund befristet angestellt werden können. Sie wären dann den zivilen Spitälern als "Stand-by-Organisation" zur Verfügung zu stellen, (entsprechendes Entgelt) um jeweils kurzfristig abrufbar zu sein;
- die Möglichkeit einer oder mehrerer permanenten Führungsorganisationen überprüfen.

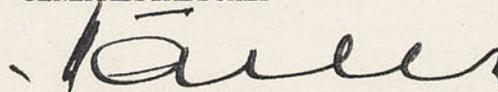
- 7 -

Damit könnte verhindert werden, dass z B "gerade verfügbare Instruktoren" kurzfristig abkommandiert werden müssten; und die Permanenz würde das Ausschöpfen der Erfahrungen aus vorhergehenden Aktionen ermöglichen;

- die Bildung von permanenten Dienstgruppen studieren.
Hier könnte z B das FWK ein neues, sehr attraktives Arbeitsgebiet erhalten;
- die finanziellen, organisatorischen und personellen Konsequenzen aufzeigen.

Sicher lassen sich aus der Arbeit, die sogleich angegangen werden muss, auch Erkenntnisse für die Aufstellung des Blauhelmverbandes ziehen.

GENERALSTABSCHEF



Korpskommandant Häsler

Geht an

Chef AFM, mit dem Ersuchen, das Vorgehen zu besprechen.

z K an:

Siehe Verteiler "Deckblatt"

AKTENEXEMPLAR



GENERALSTABSCHEF
 CHEF DE L'ETAT-MAJOR GENERAL
 CAPO DELLO STATO MAGGIORE GENERALE
 SCHEF DAL STAB GENERAL

3003 Bern, 9.7.92

17899
 66821
 EMD / GS
 13. JULI 1992
 092.222

Eidgenössisches Militärdepartement (13)

zuhanden der Mitglieder der Kommission
 für militärische Landesverteidigung

KOMMISSION FUER MILITAERISCHE LANDESVERTEIDIGUNG

In der Beilage überweise ich Ihnen:

Titel, Absender, Datum, Klassifizierung	zur Behandlung in der Sitzung vom	zur Information
<p>Reise-Bericht</p> <p>Inspektionsreise/Besuch des General- stabschefs bei der Swiss Medical Unit Marokko/Wetsahara</p> <p>GSC 7.7.92</p> <p>VERTRAULICH</p> <p><u>Information der Oeffentlichkeit:</u></p> <p>- keine <input type="checkbox"/></p> <p>- bereits erfolgt <input checked="" type="checkbox"/> den Vorschlag</p>		<p>X</p>

GENERALSTABSCHEF

Korpskommandant Häsler

EL Beilagen erwähnt

Bi z K an

KH → den KML-Mitgliedern zugestellt am 13.7.92

Vu

Klassifizierung



10

	VERTRAULICH
--	-------------

Eidg. Militärdepartement

50 Dienststelle: Stab GGST

Datum: 7.7.92

Umfang 8 Seiten

..... -SIG

30

REISE-BERICHT

zu Abko Nr 092.222

vom: 15. Juni 1992

nach (Ort/Land): Marokko/Westsahara

zwecks Inspektionsreise/Besuch des Generalstabschefs bei der Swiss Medical Unit

40

Abko Dauer vom: 1. Juli bis 3. Juli 1992

20

Berichterstatter : Generalstabschef

Weitere Teilnehmer : Major Urs Peter Stebler
 Botschafter François Nordmann, Direktor DIO, EDA } 1.-2.7.92

70

Ergebnis (Zusammenfassung in Stichworten): -

60

Deskriptoren (werden vom zuständigen Dok D eingesetzt): ABKOMMANDIERUNG,.....

Verteiler: Zentraler Dok D EMD (1)

Dok D der zuständigen Dienststelle (1)

- C EMD+ KML-Mitglieder
- Hr Staatssekretär Kellenberger, EDA (3)
- Teilnehmer Rapport GSC
- Direktoren Bundesämter GGST
- Brigadier Schärli, DRKF
- Hr Botschafter Nordmann (Teilnehmer)